

# NACHRUF RICHARD MODERHACK



Quelle: Privat

## MITBEGRÜNDER DES VDA 1946

geboren am 14. Oktober 1907 in Berlin,  
gestorben am 14. Juli 2010 in Braunschweig

Der langjährige Direktor des Stadtarchivs Braunschweig, Dr. Richard Moderhack, verstarb am 14. Juli 2010 in Braunschweig im 103. Lebensjahr. Am 14. Oktober 1907 in Berlin geboren, hat er 1927 bis 1932 an der dortigen Friedrich-Wilhelms-Universität, der heutigen Humboldt-Universität, die Fächer Geschichte, Germanistik, Anglistik und Philosophie studiert und wurde im Sommer 1932 zum Dr. phil. promoviert. Seine Dissertation „Die ältere Geschichte der Stadt Calau in der Niederlausitz“ (1933) ist für die heutige Stadtgeschichtsforschung auch deshalb von unschätzbarem Wert, weil sämtliche darin ausgewerteten Archivalien durch den Zweiten Weltkrieg vernichtet wurden. Ebenso bedeutsam bleiben in diesem Zusammenhang seine späteren Veröffentlichungen: Urkunden des Calauer Stadtarchivs in Regesten (1935) sowie die Urkunden in Regesten des Stadtarchivs Sommerfeld (in Brandenburg) aus den Jahren 1937 und 1940. Die erforderliche archivarische Fachausbildung absolvierte er 1936 bis 1938, nach Ablegung des I. Staatsexamens für das höhere Lehramt, am renommierten Institut für Archivwissenschaft und geschichtswissenschaftliche Fortbildung (IfA) beim Preußischen Geheimen Staatsarchiv in Berlin-Dahlem. Anschließend trat er ebenda in

den preußischen Archivdienst ein. Nach Unterbrechung durch Einziehung zur Wehrmacht 1940 bis 1945 konnte Moderhack seine Tätigkeit schon am 1. November 1945 wieder aufnehmen und zwar durch Berufung an das Stadtarchiv Braunschweig, an eines der beständereichsten deutschen Kommunalarchive. Damit begann für ihn eine neue, äußerst bedeutungsvolle Schaffensperiode.

Sehr rasch hat sich Richard Moderhack hier für eine gut durchdachte Neugliederung des Stadtarchivs und der diesem angeschlossenen wissenschaftlichen Stadtbibliothek eingesetzt. Die verantwortungsvolle Tätigkeit (seit 1956 als Direktor in der Nachfolge von Prof. Dr. Dr. Werner Spieß) bestimmte ein volles Vierteljahrhundert seine Dienstzeit. In diesen Jahren veröffentlichte er eine lange Reihe wissenschaftlich fundierter Beiträge, von denen hier nur die facettenreiche Publikation „Hundert Jahre Stadtarchiv und Stadtbibliothek Braunschweig 1861–1961“ (1961) und die für andere deutsche Städte vorbildliche Redaktion der „Brunsvicensia Judaica. Gedenkbuch für die jüdischen Mitbürger der Stadt Braunschweig 1933–1945“ (1966) erwähnt seien. Während seines Direktorats von 1956 bis 1970 gab er ferner die stattliche Zahl von 24 Bänden der seit 1902 erscheinenden (und mittlerweile auf 112 Nummern angewachsenen) Serie „Braunschweiger Werkstücke“ heraus.

Nach der Pensionierung 1970 hat sich Richard Moderhack mit der Erforschung der komplexen Stadtgeschichte Braunschweigs noch intensiver beschäftigt. So schrieb er einen Abriss der älteren Stadtgeschichte für den großen Atlas „Die Geschichte der Stadt Braunschweig in Karten, Plänen und Ansichten“ (1981), lieferte mehrere wichtige Beiträge für die Festschrift zur Ausstellung „Brunswiek 1031 – Braunschweig 1981“ (1981) und gab, auch als Autor, den bedeutenden Sammelband „Braunschweigische Landesgeschichte im Überblick“ heraus (drei Auflagen 1976, 1977 und 1979). Für den Katalog „Braunschweig – das Bild der Stadt in 900 Jahren. Geschichte und Ansichten“ (Hrsg. Gerd Spies) verfasste Moderhack erstmals eine Gesamtschau von „Braunschweigs Stadtgeschichte“ (1985); hierzu hat er eine bis 1995 fortgeführte Neuauflage bearbeitet, die 1997 als eigenständiger Band erschien. Zuvor hatte er als Resultat jahrzehntelangen Sammelns zahlreicher einschlägiger Biographien den vielbeachteten, reich kommentierten Band „Besucher im alten Braunschweig 1438 – 1913“ (1992) vorgelegt.

Dem Verstorbenen sind bedeutende Ehrungen zuteil geworden: Bereits 1947 ernannte ihn die Historische Kommission für Niedersachsen und Bremen zu ihrem Mitglied; 1964 folgte die Mitgliedschaft in der Familienkundlichen Kommission für Niedersachsen und Bremen sowie angrenzende ostfälische Gebiete. Der Braunschweigische Geschichtsverein berief Richard Moderhack nach 17jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit als Geschäftsführer 1973 zu seinem Ehrenmitglied. 1970 verlieh ihm der Niedersächsische Ministerpräsident das Verdienstkreuz 1. Klasse des Niedersächsischen Verdienstordens; 1988 erfolgte die Verleihung der Bürgermedaille für besondere kulturelle Verdienste durch die Stadt Braunschweig, die auch anlässlich des 100. Geburtstags

des Jubilars im Jahre 2007 ein wissenschaftliches Kolloquium veranstaltete.

Darüber hinaus war der Verstorbene überregional in leitenden Positionen unermüdlich tätig. Schon 1946 gehörte er dem Gründungsvorstand des Vereins deutscher Archivare (VdA) an, dessen 1. Vorsitzender von 1946 bis 1952 der aus Braunschweig gebürtige und viele Jahre als Staatsarchivdirektor in Düsseldorf amtierende Dr. Bernhard Vollmer (1886-1958) war. Außerdem unterhielt Richard Moderhack im Stadtarchiv Braunschweig eine Auskunfts- und Vermittlungsstelle für die aus dem Zweiten Weltkrieg heimkehrenden Archivare. Im Oktober 1948 wurde er von der Niedersächsischen Archivverwaltung zum ehrenamtlichen Archivpfleger für die Stadt Braunschweig bestellt. Im Jahre 1963 gründete er die Arbeitsgemeinschaft niedersächsischer Kommunalarchive (ANKA), die er bis zu seiner Pensionierung

(1970) geleitet und die unter ihm und seinen Nachfolgern bisher mehr als 40 Tagungen mit aktuellen Themen zur archivarisches Fortbildung im gesamten Bundesland Niedersachsen veranstaltet hat.

Richard Moderhack konnte auf ein erfülltes und wissenschaftlich ertragreiches Leben zurückblicken. Er hat ein wichtiges Kapitel deutscher Archivgeschichte geschrieben, mit hohem Engagement gemeinsam mit Bernhard Vollmer die Gründung des Vereins deutscher Archivare 1946 betrieben und damit das feste Fundament für den heutigen VdA – Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V. – gelegt. Der VdA wird sich immer seiner großen Verdienste dankbar erinnern und das Andenken an Richard Moderhack stets in hohen Ehren halten.

*Manfred R. W. Garzmann, Braunschweig*

# ZUM THEMENSCHWERPUNKT

## ZUR AGENDA DES ARBEITSKREISES

### BERUFSBILD

Ein schriftlich ausgearbeitetes Berufsbild als Standortbestimmung im gegenwärtigen, auf allen Ebenen spürbaren beruflichen Wandlungsprozess – die vom Vorstand des VdA dem AK aufgetragene Kardinalaufgabe – hat der AK Berufsbild seit Juni 2006 formuliert und publiziert; in allen Archivsparten ist es auf breiten Konsens gestoßen.<sup>1</sup> Einzig die Fachgruppe der Kommunalarchivare hat das Basispapier für ihre spezifischen Anforderungen – durchaus im Sinne des AK – bisher weiter geschärft. Andere Fachgruppen mögen folgen. Im Bewusstsein und der Erwartung, dass ein Berufsbild nicht statisch ist, sondern sich dynamisch den Erfordernissen und Entwicklungen im Berufsfeld anpassen muss, wird man in regelmäßigen Abständen das Erarbeitete reflektieren und überprüfen. Für das gegenwärtige Grundlagenpapier gilt jedoch zunächst, es an all den Stellen zugänglich zu machen, die es mit Leben füllen können.

Gleichzeitig wird es darauf ankommen, die allenthalben aufgebrochenen Strukturen in der Ausbildung und im Laufbahnrecht kritisch in ihrem Wandel zu begleiten: die Anpassungen der Ausbildungsgänge im Rahmen der europäischen Hochschulreform, neue sich daraus eröffnende Weiterbildungskonzepte, die auseinanderdriftenden Laufbahnverordnungen der Länder, die etwa die Schaffung neuer Aufstiegsmöglichkeiten eröffnen können, der „Fachwirt für Medien- und Informationsdienste“ als sehr kritisch zu betrachtende Folge des seit 1998 bestehenden

Ausbildungsberufs „Fachangestellte(r) für Medien- und Informationsdienste. Schließlich die Tarifproblematik: Unsere Bemühungen, die Behinderungen des alten Tarifvertrags zugunsten eines neue Aufstiegschancen eröffnenden – dem zeitgemäßen Berufsbild angepassten – Modells zu ersetzen und diese Position den Tarifparteien deutlich zu machen.

Nie zuvor war der Wandel so spürbar, nie zuvor waren die Anforderungen gleichsam über Nacht so neu. Nie zuvor war deshalb Fortbildung so dringlich wie heute. Themen, Anbieter und Nachfrager auf dem heterogenen Fortbildungsmarkt zusammenzubringen gehört deshalb ebenfalls auf die Agenda des Arbeitskreises. In Ergänzung zu bestehenden Angeboten eröffnet sich dem VdA hier zudem ein neues Tätigkeitsfeld.

Vieles ist gegenwärtig im Fluss. Der AK Berufsbild des VdA als fachgruppenübergreifende, den Beruf als Ganzes repräsentierende Instanz wird die Entwicklungen weiter aufmerksam verfolgen, den Vorstand beraten und ihm fachlich zuarbeiten. Wir laden Sie herzlich zur Mitarbeit ein.

*Stefan Benning M.A., Bietigheim-Bissingen  
Prof. Dr. Uwe Schaper, Berlin*

<sup>1</sup> Veröffentlicht in: *Archivar. Zeitschrift für Archivwesen*. 62. Jahrgang, Heft 4, November 2009, S. 449-451 und auf der Homepage des VdA.